

Fachinformationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 03024636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>



Der »Datenreport 2008« ist erschienen. Der Sozialbericht für Deutschland ist ein Gemeinschaftsprojekt des Statistischen Bundesamtes, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und der Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen. Mit seiner Kombination von Daten der amtlichen Statistik und der sozialwissenschaftlichen Forschung ist der Datenreport in seiner fast 25-jährigen Geschichte zu einem Standardwerk der deutschen Sozialberichterstattung geworden, das die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und in Europa umfassend beschreibt. Die aktuelle Ausgabe enthält eine Fülle von Informationen über die objektiven Lebensumstände der Menschen und darüber, wie die Bürgerinnen und Bürger ihre Lebensqualität subjektiv wahrnehmen und bewerten. Der 456-seitige Datenreport kann im Internet kostenlos im PDF-Format – kapitelweise oder als komplette Datei – heruntergeladen werden (<http://www.destatis.de>, Rubrik Publikationen). Die Buchausgabe ist gegen eine Bereitstellungspauschale von vier Euro plus Versandkosten bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich.

Bundeszentrale für politische Bildung, Adenauerallee 86, 53113 Bonn

»Du bist bei uns willkommen!«

Der Gesamtverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hat eine Broschüre

erstellt zur Selbstverpflichtungserklärung Paritätischer Träger zu den Rechten von Mädchen und Jungen in Einrichtungen der Erziehungshilfe: »Du bist bei uns willkommen!«. Dieser Text ist eine Weiterentwicklung der schottischen »Standards of Care« und nennt auch Qualitätskriterien zur Durchführung erzieherischer Hilfen in auslandspädagogischen Projekten (u. a. Projektbeschreibung, Hilfeplanung, Regelungen der Kommunikation, Koordination und Kooperation, Organisationsstruktur des Trägers, finanzielle Ausgestaltung der Maßnahme, Versicherungen). Die Veröffentlichung enthält auch verständliche Begriffserklärungen für junge Menschen. Die Broschüre im DIN-A5-Format hat 36 Seiten und kann zum Preis von fünf Euro einschließlich Versandkosten online bestellt werden (Internet http://www.der-paritaetische.de/eigene_veroeffentlichungen).

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Oranienburger Straße 13–14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 030 24636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Handbuch zur »Personalbemessung der Jugendämter« geplant

Die Personalausstattung kommunaler Jugendämter steht schon seit vielen Jahren im Mittelpunkt der fachpolitischen Debatten in der Kinder- und Jugendhilfe. Die Argumente bewegen sich zwischen den Polen »Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit« einerseits und der Sicherstellung notwendiger Jugendhilfeleistungen andererseits. Die Thematik hat im zurückliegenden Jahr zusätzliche Brisanz durch eine Diskussion über die Reichweite dieses Schutzauftrags der kommunalen Jugendämter erhalten, also der tatsächlichen Sicherstellung der mit dem staatlichen Wächteramt verbundenen Aufgaben. Anhaltszahlen, welche die notwendige Qualität der Leistungserbringung außer Acht lassen, können unter Umständen zu einer Funktionslücke gerade in dieser wichtigen Kinderschutzfrage führen. Dies war jedenfalls eines der Ergebnisse einer Diskussion bayerischer Jugendamtsleiterinnen und Jugendamtsleiter in einer Klausurtagung, die Landkreistag und Städtetag im Frühjahr 2008 durchführten. Als Lö-

sungsweg erschien alternativ ein Personalbemessungsverfahren hilfreich, das von den notwendigen und unverzichtbaren Arbeitsschritten im Prozess der Leistungserbringung ausgeht und diese mit begründbaren Arbeitszeiten hinterlegt. Mit dem Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung – INSO e. V. wurde ein Kooperationspartner gefunden, der bereits über entsprechende Erfahrungen in der Verbindung qualitativer und quantitativer Aspekte der Personalbemessung verfügt. In einer Kooperations- und Leistungsvereinbarung des Bayerischen Landtags, der Stadt Nürnberg, des Bayerischen Landesjugendamts und INSO wurde nun ein Projekt gestartet, in dessen Rahmen für die wichtigsten fallbezogenen Leistungsbereiche der Jugendämter Arbeitsprozesse und Arbeitszeitbedarf ermittelt und in ein Verfahren zur Personalbedarfsbemessung zusammengeführt werden sollen. Ergebnis dieser Projektphase soll eine ausführliche Arbeitshilfe sein, die Jugendämter in die Lage versetzt, den Personalbedarf in Abhängigkeit der jeweils zu definierenden fachlichen Standards zu bemessen. Die Ausarbeitung eines solchen Handbuchs ist für Herbst 2009 terminiert.

Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung, Büro Süddeutschland, Dorfstraße 17, 82347 Bernried, Telefon 08158 904399, Fax 08158 903268, E-Mail info@inso-essen.de, Internet <http://www.inso-essen.de>

»Engagementatlas 2009« vorgelegt

Die Deutschen leisten 4,6 Milliarden Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr. Dies ist ein Ergebnis der Studie »Engagementatlas 2009« der AMB Generali Gruppe. Für diese Studie hat die Prognos AG mehr als 44.000 Menschen in 439 kreisfreien Städten und Landkreisen befragt. Freiwilliges Engagement findet dann häufig in den Bereichen Sport, Freizeit und Vereinen, Kinder und Jugendarbeit sowie Kirche und Religion statt. In den Bereichen Politik und Interessengruppen, Engagement für ältere Bürger sowie Umwelt- und Tierschutz sind dagegen jeweils weniger als fünf Prozent der Bevölkerung engagiert.

Internet <http://www.generalizukunftsfoonds.de>

Nur wenige Männer in der Kinderbetreuung

Der Anteil von Männern unter den Beschäftigten in Kindertagesstätten und Grundschulen ist gering. Das teilt die Bundesregierung in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion mit. Demnach seien im März 2007 beispielsweise in Tageseinrichtungen nur drei Prozent der Beschäftigten Männer gewesen. Der Bundesregierung ist bewusst, dass Männer im pädagogischen Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen nur sehr langsam Fuß fassen. Ein Grund dafür sei, dass die Aufgabe der Kinderbetreuung traditionell als weibliches Berufsbild gelte. Schuld seien aber auch die »wenig attraktiven Arbeitsbedingungen«. So seien unzureichende Bezahlung und fehlende Karrieremöglichkeit typisch für diesen Berufszweig. Unterschiede hinsichtlich des Männeranteils macht die Bundesregierung in verschiedenen Altersgruppen aus. So liege der Männeranteil bei den bis 25-jährigen pädagogisch Arbeitenden deutlich höher. Dies sei allerdings auch auf die zahlreichen Praktikanten und die jungen Männer im freiwilligen sozialen Jahr zurückzuführen. Bezuglich der Qualifikation stellt die Bundesregierung fest, dass überdurchschnittlich viele männliche Fachkräfte einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss besäßen, sich andererseits oft noch in der Ausbildung befänden, eine fachfremde Berufsausbildung absolviert hätten oder über gar keine Berufsausbildung verfügten. Männer in Kindertageseinrichtungen seien damit häufiger Quereinsteiger, heißt es in der Antwort. Die Antwort der Bundesregierung ist im Internet kostenlos abrufbar (<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/113/1611380.pdf>).

Bundestags-Drucksache 16/11380

Europäisches Parlament lobt Sozialwesen



Das Europäische Sozialmodell hat sich hauptsächlich durch ein hohes Niveau von

Dienstleistungen, Produkten und Arbeitsplätzen sowie durch die von seinen Befürwortern unter Beweis gestellte Antizipations- und Innovationsfähigkeit herausgebildet, so das Europäische Parlament in

einem aktuellen Bericht, der Mitte Februar 2009 im Plenum diskutiert und angenommen wurde (A6-0015/2009 Sozialwirtschaft, REF 20090218IPR49792). Die Sozialwirtschaft stelle zehn Prozent aller europäischen Unternehmen und sechs Prozent der gesamten Beschäftigung. Sie habe ein hohes Potenzial zur Schaffung und Bewahrung stabiler Arbeitsplätze. »Die Sozialwirtschaft trägt zur Verwirklichung der vier Hauptziele der EU-Beschäftigungspolitik bei: Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, Förderung des Unternehmergeists, Verbesserung der Anpassungsfähigkeit und Stärkung der Politik der Chancengleichheit, so die italienische Berichterstatterin Patrizia Toia. Die Sozialwirtschaft habe sich besonders durch Unternehmensformen wie Genossenschaften, Gegenseitigkeitsgesellschaften, Vereinigungen, Sozialunternehmen und Sozialorganisationen, Stiftungen und andere in jedem Mitgliedstaat existierende Formen entwickelt. Obwohl die Unternehmen der Sozialwirtschaft häufig als den Kapitalunternehmen gleichgestellt betrachtet werden, werden sie durch das Fehlen von Rechtsinstrumenten behindert. Die Sozialwirtschaft nehme bei der Verwirklichung der Lissabon-Ziele eine »Schlüsselrolle« ein, argumentiert das Europäische Parlament, da sie sich mit zahlreichen Ungleichgewichten auf dem Arbeitsmarkt befasst und so einen Beitrag zur örtlichen Entwicklung und zum sozialen Zusammenhalt leistet. Die Kommission wird aufgefordert, über die Wiederaufnahme einer der Sozialwirtschaft gewidmeten Haushaltlinie nachzudenken und Bedingungen anzustreben, die es ermöglichen, Investitionen in die Sozialwirtschaft zu erleichtern, insbesondere durch Investitionsfonds, durch die Gewährung von Darlehen und in Form von Subventionen. Die »Entschließung des Europäischen Parlaments vom 19. Februar 2009 zu der Sozialwirtschaft (2008/2250(INI))« mit den Ergebnissen der Studie ist in deutscher Sprache auf der Website des Europäischen Parlaments veröffentlicht (Internet <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=/EP/TEXT+TA+P6-TA-2009-0062+0+DOC+XML+V0//DE&language=DE>).

Europäisches Parlament, Rue Wiertz – Wierzstraat, 1047 Brüssel, Telefon 0032 228-0, Fax 0032 22843530, E-Mail directinfo@europarl.eu.int, Internet <http://www.europarl.eu.int>

Fachgruppe Sozialwirtschaft hat sich konstituiert

Anfang März 2009 hat sich bei einem Treffen an der Fachhochschule Wiesbaden die Fachgruppe Sozialwirtschaft in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V. gebildet. Die Fachgruppe wird sich in Treffen, Veranstaltungen und Publikationen mit der Theorie und Praxis der Bewirtschaftung sozialer Leistungserbringung, der Gestaltung sozialer Versorgung und der Ökonomie Sozialer Arbeit befassen. Aufgabe der Fachgruppe soll es insbesondere sein, die Gesichtspunkte der Sozialwirtschaft in der Wissenschaft der Sozialen Arbeit zu vertreten. Die neue Arbeitsgemeinschaft wird sich mit anderen Gruppierungen in der sozialwirtschaftlichen Diskussion, insbesondere mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft an Hochschulen und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft vernetzen. Als Sprecher der Fachgruppe Sozialwirtschaft wurde Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt benannt.

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V., Postfach 11 29, 74370 Sersheim, Telefon 07042 3948, Fax 07042 815540, E-Mail info@dgsinfo.de, Internet <http://www.deutsche-gesellschaft-fuer-soziale-arbeit.de>

Katholische Fachhochschule Mainz gründet Forschungsinstitut

Anfang des Jahres wurde das neue Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen der Katholischen Fachhochschule Mainz eröffnet. Mit der Gründung will sich die Fachhochschule den wachsenden Anforderungen von Hochschulen stellen, wie sie u. a. in der Bologna-Erklärung und den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Entwicklung von Fachhochschulen formuliert sind. In den letzten fünf Jahren bereits konnten für Projektvorhaben im In- und Ausland Drittmittel in Höhe von über 2,1 Millionen Euro eingeworben werden. Die Institutsleitung liegt bei Prof. Dr. Thomas Hermsen vom Fachbereich Soziale Arbeit. Für Fragen der internationalen Zusammenarbeit ist die Prorektorin zuständig, Prof. Ruth Remmel-Faßbender, ebenfalls vom Fachbereich Soziale Arbeit. Zwei neue Mitarbeiterinnen, die Politikwissenschaftlerin Dr. Elke Bruck und die Kulturwissenschaftlerin Patricia Missler, gehören zum Instituts-team. An der Katholischen Fachhochschule Mainz sind derzeit circa 900 Studierende in den Fachbereichen Soziale Ar-

beit, Praktische Theologie sowie Gesundheit und Pflege eingeschrieben.

Katholische Fachhochschule Mainz, Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen, Prof. Dr. Thomas HermSEN, Saarstraße 3, 55122 Mainz, Telefon 06131 28944-17, Fax 06131 28944-817, E-Mail hermsen@kfb-mainz.de, Internet <http://www.kfb-mainz.de>

Bundesweit erster Masterstudiengang für Sozialinformatik

An der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt startet im Wintersemester 2009/2010 der bundesweit erste Masterstudiengang auf dem Fachgebiet der Sozialinformatik. Ziel dieses viersemestrigen berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiums ist es, Experten für den Einsatz von Informationstechnologien in Einrichtungen und Unternehmen der Sozialwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage auszubilden. Zielgruppen des Studiengangs sind Leitungskräfte und Mitarbeiter aus Einrichtungen der freien, öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege sowie Mitarbeiter von IT-Dienstleistern für diese Branche mit abgeschlossener Hochschulausbildung und mindestens zweijähriger Berufspraxis. IT-gestützte Lernformen und eine kompakte Gestaltung der Präsenzblöcke ermöglichen die Teilnahme für Studierende aus dem gesamten Bundesgebiet. Anmeldeschluss für das Studium ist der 31. Juli 2009.

Internet <http://www.sozialinformatik.de/master>

Coaching-Pool für europäische Jugendprojekte

Seit Anfang 2009 gibt es bei »Jugend für Europa« eine unabhängige und freiberuflich tätige Gruppe von Experten, die ein individuelles Beratungs- und Coaching-Angebot für laufende Projekte anbieten, die durch das Programm der Europäischen Union »Jugend in Aktion« gefördert werden. Ziel des Angebots ist es, die Durchführung und Weiterentwicklung von Projekten zu unterstützen und insgesamt die Projektqualität zu steigern. Der Coaching-Pool besteht derzeit aus fünf Mitgliedern: Dirk Adams (Köln), Olga Georgi (Berlin), Pamela Kain (Berlin), Frank Schmitz (Hannover) und Katharina Stumpf (Nürnberg). Diese Experten verfügen über mehrjährige Erfahrung mit den EU-Jugendprogrammen, sowohl als Projektdurchführende, Trainer und Berater. Darauf hinaus haben alle eine spezifische Coaching- oder Beratungsausbildung absolviert und sind in diesem Bereich bereits tätig.

Internet <http://www.jugendfuereuropa.de/jffel/coaching>

Kennzahlen

*»Was gezählt ist, wird sichtbar.
Und indem man zählt, fängt das,
was gezählt wird, auch an zu zählen.«*

Charles Handy, englischer Unternehmensberater
(geb. 1932)

98.140

Zahl der Verbraucherinsolvenzen in Deutschland im Jahre 2008

4.900

Betrag in Euro, den im Jahr 2006 die öffentlichen Haushalte in Deutschland durchschnittlich für die Ausbildung einer Schülerin oder eines Schülers an öffentlichen Schulen ausgaben

556

Zahl der Jugendherbergen in Deutschland im Jahre 2007

6.605

Zahl der in Pflegeheimen tätigen Fachkräfte mit sozialpädagogischem oder sozialarbeiterischem Berufsabschluss in Deutschland (Stichtag: 15. Dezember 2007)

4.467

Zahl der Menschen, die im Jahr 2008 in Deutschland im Straßenverkehr getötet wurden

18.473

Durchschnittliche Schuldenlast pro Einwohner in Deutschland durch die Verschuldung öffentlicher Haushalte im Jahre 2008

12.000

Durchschnittlicher Betrag in Euro für die Abfindung im Fall einer Stellenkündigung in Deutschland